

Sehr geehrte Dr. Strasser,

ich bin Ihnen sehr dankbar für Entgegenkommen und Hilfsbereitschaft mit Beantworten meine vorige Fragen über Pferde von Herrn Vydra.

Ich war dort (im Hněvšín) zu Besuch, die Pferde auf eigene Augen zu sehen, zusammen mit anderen Leuten (inkl. noch ein Tierarzt). Ich möchte erwähnen, dass wir alle interessieren uns für Barfußhufen, wir propagieren natürliche Pferdehaltung und Welfare von Pferden in Bezug auf natürliche, pferdegerechte Bedürfnisse. Wir alle haben nicht unbedeutende Kenntnisse und praktische Erfahrungen mit Haltung von Barfußpferden im Regime 24/7 (= non-stop außer Stall).

Während Besichtigung der Pferden und langer Diskussion über ihre Hufe und Management mit Herrn Vydra und Dr. Mádr ermittelten wir einige Tatsachen, die wir abweichend von unseren Erfahrungen und Kenntnissen fanden und die für uns sehr bedeutsam sind. Redaktion von Equichannel.cz würde Sie noch mal um Ihre Äußerung und Antworten bitten. Wir glauben, dass Sie uns viele Sachen erläutern können.

1. Hufe von der Stute Nelly, die in der Vergangenheit Hufrehe hatte, sind nach Herrn Vydra und Mádr gemäß „therapeutischen Trim“ bearbeiten. Deshalb haben wir keinen Unterschied zwischen Nellys Hufe und Hufe von anderen Pferden, auf deren Herr Vydra aktiv reitet. Wie sollte der Unterschied zwischen „therapeutischen Trim“ und „üblichen Trim“ sein?

[Dr. med. vet. Hiltrud Straßer] Nelly hatte nicht nur Hufrehe, sondern früher extreme Bockhufe und verkrüppelte Hufbeine! Konventionelle Reiter hätten sie gleich totgemacht!

Ich glaube Ihnen, daß Sie den Unterschied nicht sehen können, da Sie nicht wissen, wie ein kontrakteter Huf von innen aussieht und welche Stellen man mehr oder weniger ausschneiden muß. Sie sehen auch nicht den Winkel in dem Tragerand und Sohle ausgeschnitten werden, den Winkel, den ein Trageplatz (Trachte) in jeder Hufsituation anders haben muß. Es geht da um Nyancen, die eine unterschiedliche Hebelwirkung verursachen, je nachdem, welches Problem dem zugrunde liegt.

Die DHG e.V. sagt dazu: Das ist nun aber wirklich keine Antwort auf die Frage! „ Wie sollte der Unterschied ... sein?“

2. Obwohl die Stute Nelly wirklich sehr schlecht gang (in der Videoaufnahmen und auch während unserer Besuch) und angeblich mit „therapeutischen Trim“ behandelt war, hatte sie keine speziellen Bedingungen, das heißt keinen geraden (Gummi) Fußboden, keine Rehabilitation. Im Gegenteil, sie nahm an mehrtägigen Ausritt teil (nach dem ihr Zustand verschlechtern hat) und nach Wörtern Herrn Vydras absolviert sie (ohne Reiter) übrige Ausritte. Nach erreichbaren

Informationen und nach Wörtern Ihrer Studenten brauchen die Pferde bei „therapeutischen Trim“ spezielle Bedingungen einer Hufklinik (oder sehr ähnliche). Wie sehen Sie die Tatsache, dass die Stute Nelly – angeblich mit „therapeutischen Trim“ behandelt und sichtbar (und auch nach Wörtern Herrn Vydras und Dr. Mádr) krank – hat die gleichen Bedingungen wie Pferde, die nach Wörtern dieser Herren gesund sind?

[Dr. med. vet. Hiltrud Straßer] Wenn ein Pferd gar nicht laufen kann, sondern meistens liegt, braucht es bestimmte Bedingungen. Da es in Tschechien bisher keine Hufklinik gibt, muß man mit dem zufrieden sein, was da ist. Eine Wiese mit allen möglichen Böden ist nicht das Schlechteste, weil sich das Pferd aussuchen kann wo es laufen will. Für jede Heilung ist das Wichtigste, daß die Durchblutung besser ist als normalerweise, denn der Stoffwechsel muß zwecks Heilungsvorgängen erhöht sein. Das geht beim Pferd nur dann, wenn es mehr läuft, denn nur bei jeder Be- und Entlastung findet Umtrieb statt. Ohne Laufen gibt es keine Durchblutung im Huf, also keine Heilung. Deshalb ist es sinnvoll, Pferde auf Ausritte (ohne Reiter) mitzunehmen, damit sie bessere Durchblutung in den Hufen haben. Mit Hilfe des therapeutischen Trims (wie ich anfangs erklärt habe: bestimmte Winkel an den Trageflächen) bewegen sich die Hufe dann besser, als wenn sie „normal“ ausgeschnitten wären. Möglicherweise wissen Sie nicht, wie die Hufe vor 5 Jahren aussahen!?! Einen solchen großen Fortschritt kann man auf andere Weise nicht erreichen!

*UNSER DHG-KOMMENTAR (in der Folge im Blau/Kursiv gekennzeichnet):
Ein für alle mal und ganz entschieden NEIN! Ein Pferd mit derartigen Schmerzen in den Füßen (wie sie alle auf den Videos zu sehenden Pferde offensichtlich haben) sollte auf diesen wunden Füßen keinesfalls laufen müssen, sondern auf weichen Böden liegen und stehen dürfen, bis die Schmerzen endlich nachlassen. Die Schmerzen lassen dann nach, wenn wieder genügend Horn nachgewachsen ist und wenn die Entzündung der Lederhäute abklingen konnte. Die Schmerzen halten an, wenn die Lederhäute durch „freiwilliges Gehen“ stets und ständig weiter strapaziert werden, von den mechanischen und irreparablen Schäden an Sohlen- wie Wandlederhaut und am empfindlichen Hufbeinsohlenrand ganz zu schweigen. Das Schmerz ist ein wichtiges Signal des Körpers, das bei Mensch und Tier dafür sorgt, die schmerzende Gliedmaße zu schonen!*

FORTSCHRITT?

3. Die Hufe von allen Pferden Herrn Vydras haben keine physiologische Form (Kegel). Sie verengen sich von Kronrand nach unten zum Tragrand, haben engen Strahl, sie sind in Ballen eigentlich „zwang“. Ganz logisch – Hufmechanismus kann hier nicht funktionieren. Die Pferde werden nach Ihrer Schule ca. 5 Jahre behandeln. Ihre Vorgehen sollten kranke Pferdehufe ausheilen, daher möchte ich gerne wissen, wie lange dauert es, bis Hufmechanismus erneuert wird und bis Huf wieder physiologische Form erhält?

[Dr. med. vet. Hiltrud Straßer] Ja, Sie sollten einen Grundkurs mitmachen, damit Sie die Hufe verstehen! Wenn Hufe sich von den Zwangssituationen weg entwickeln, dann beginnt das am Kronrand (weil das Horn vom Kronrand nach unten wächst) Unten ist es also stets immer noch enger als am Kronrand, so lange, bis die Hufe ihre endgültige Weite erreicht haben (am Kronrand) und dann diese Weite nach 10 Monaten auch unten angekommen ist. Solange aber auch der Kronrand sich immer noch weitet, wird man für Jahre die Situation des verkehrten Kegels haben. Es geht eben nicht anders in der Natur der Hufe!

Oh Oh, Frau Dr. Strasser sollte wohl noch dringender einen Grundkurs in „Funktioneller Anatomie des Pferdehufs“ mitmachen. Muss man sich den Strasserschen Umformungshuf nach 5 bis xxx Jahren nun also so vorstellen: Ein Hufbein welches sich von oben nach unten verjüngt? So ein hahnebüchener Unsinn! Und das von der Kronlederhaut am Kronrand gebildete Kronhorn ist wie ein „eiserner Ring“ der, oben vorgefertigt, nach einem Jahr unten ankommt? Arme Pferde ...

4. Mit welchem Vorgehen kann man Zwanghufe wieder ausbreiten? Herr Vydra arbeitet mehr oder weniger nach Ihren Empfehlungen ca. 5 Jahre und die Hufe sind noch nicht funktionell.

[Dr. med. vet. Hiltrud Straßer] Leider wissen Sie nicht, daß der Hufknochen (Hufbein) im Zwangshuf verkrüppelt entwickelt ist! Wenn die Hufbeinäste verkrümmt sind, kann sich die Hufkapsel nicht einfach weiten, weil sie ja über die Huflederhaut mit den Hufbeinästen verwachsen ist und die Hornlamellen die Verbindung halten. Die Hufkapsel unterhalb des Kronrandes kann sich also nur so langsam weiten, wie sich neue, breitere Hufbeinäste bilden und das geht pro Jahr ca. nur 1 mm. Wenn also der Huf sich um 1 cm nach jeder Seite weiten soll, dann kann das 10 Jahre dauern, wenn man nicht dem Pferd erhebliche Schmerzen zufügen will. So wie Herr Vydra das macht ist es optimal: das Pferd leidet nicht, aber die Hufe weiten sich langsam.

... und zwar, von oben nach unten ...

Frage: Und wenn man dem Pferd „erhebliche“ Schmerzen zufügen würde, dann würde sich der Huf schneller „weiten“, dann bilden sich also schneller „breitere Hufbeinäste“? Und auf die sanfte Art leiden die Pferde nur ein bisschen?

Je nachdem, wie stark der Zwangshuf beim heranwachsenden Pferd war, dauert es also länger oder weniger lange.

Übrigens hat das temporäre Lahmen eines Pferdes nicht unbedingt etwas mit so einem langsamen Weitungsvorgang zu tun! Ich lahme im Moment auch, weil ich leider auf einen vorstehenden Stein getreten bin und meine Schuhsohle nicht stabil genug für diesen spitzen Stein war! Soetwas kommt auch Pferden oder Hunden oder Menschen vor! Auch knickt man versehentlich mal mit dem Fuß um und zerrt sich ein Band. Das ist dann eine Humperei von mehreren Wochen – bei Mensch wie Pferd. Das hat aber nichts mit dem langsamen Weiten der Hufe oder

mit der Art des Ausschneidens von Herrn Vydra zu tun. Ich möchte Ihnen sagen: ein Pferd, das ohne Zwang auf Asphalt trabt, obwohl es auch stehenbleiben könnte oder auf den weichen Erdboden gehen – so ein Pferd hat keine großen Probleme! Denken Sie bitte daran: ein Pferd, das mittels Sporen und Gerte und schmerzhafter Gebißzäumung geritten wird, hat so starke Schmerzen, daß sein Fluchtinstinkt es laufen läßt! Herr Vydra fügt seinen Pferden niemals solche Art von Schmerzen zu, wie sie in der heutigen Reitstall-Mentalität „normal sind“!

Das ehrt Herrn Vydra ja, dass er seine Pferde nicht „mittels Sporen und Gerte und schmerzhafter Gebißzäumung“ reitet. Seine Pferde haben ja auch die Wahl, sie können ja stehen bleiben, sie müssen ja nicht mit den anderen Pferden mit und den steinigen Weg entlang laufen, zwingt sie ja keiner ...

Aha, Frau Dr. Strasser weiß also um die Schutzwirung einer „stabilen Schuhsohle“!

Ein Mensch, ohne Tomaten auf den Augen, sieht auf den Videos kein einziges beschwerdefreies Pferd. Auch handelt es sich bei keinem Pferd um Lahmheiten, die nur eine Gliedmaße betreffen würden, wie man sie sich mal zufällig durch „Umknicken“ oder Treten auf einen „spitzen Stein“ (mit dünner Hufsohle) holt. Die Pferde sind gnadenlos fähig und lahmen auf zwei bis vier Hufen.

5. Herr Vydra besitzt und pflegt 4 verschiedene Pferde mit verschiedenen Anamnesen. Trotzdem sind nach 5 Jahren seinen Hufpflege die Hufe von allen Pferden die gleiche – Zwangshufen (Ballenzwang) mit nicht funktionierendem Hufmechanismus. Haben Sie eine Meinung, warum ist es so? Wo ist ein Fehler? Wie kann man den Fehler beheben? (die Vorderhufe von allen Pferden sind beigelegt)

[Dr. med. vet. Hiltrud Straßer] . Siehe oben

... eben der Umformungshuf, oben schon weit, unten noch eng ...

6. Nach ca. 5 Jahren dieser Hufpflege sind die Pferde immer zu empfindlich und weh. Wir wissen aber, dass die Empfindlichkeit und die Form kann man auch bei sehr deformierten Hufen früher meistern, oft dauert es bis 2 Jahren. Ist es normal, dass es bei Pferden von Herrn Vydra so lange dauert? Wie lange ist die übliche Zeit, wann die Hufe in Ihrer Pflege erhöhte Empfindlichkeit aufweisen? In wie lange Zeit sollten die Hufe wieder funktionell und geheilt sein? Ist das Vorgehen wirklich richtig, auch wenn es nach 5 Jahren noch nicht gesunde Hufe brachte?

[Dr. med. vet. Hiltrud Straßer] siehe oben. Wenn die Hufbeine sich wegen Zwangssituation beim Fohlenhuf viel zu klein entwickelt haben, dann dauert es länger, als wenn der Huf mit normalem Hufbein nur durch zu schlechten Beschlag eng geworden ist. Außerdem weiß ich aus eigener Anschauung von verschiedenen Besuchen bei diesen Pferden oder bei Veranstaltungen mit diesen Pferden, daß sie weder lahm noch empfindlich gelaufen sind. Ich habe

selbst Filmsequenzen, aus denen hervorgeht, daß die Pferde überhaupt nicht lahmen. Hätten nicht längst „Tierschützer“ bei den jährlich stattfindenden Militärspielen Anzeige erstattet, wenn (z.B. voriges Jahr mitten durch Prag) die Vydra-Pferde (alle 4) auf den langen Steinstraßen lahm gewesen wären? Sie waren eben nicht lahm! Wie vorher bereits wiederholt erwähnt: es hatte sich um eine temporäre Lahmheit gehandelt, die bei jedem Pferd mal kommt. Erstaunlich, daß Sie gerade in diesem Moment die Untersuchungen durchgeführt haben! Ich würde empfehlen, mal 4 Pferde aus einem Turnierstall herauszunehmen und deren Hufe anzusehen, ihnen die Eisen abzunehmen und zu sehen, wie sie laufen. Es sollte ja wohl für jedes gesunde Pferd möglich sein, auf seinen eigenen Hufen zu laufen! Bitte geben Sie mir auch über diese Untersuchungen dann einen Bericht und – wenn Sie wollen – auch Fragen!!!

Gottseidank geht dieser Kelch „temporäre Lahmheit“ doch auch an einigen Pferden vorbei ...

Die Lahmheit eines Pferdes als normales Phänomen, eben eines was immer mal vorkommt, hinzunehmen, ohne sich zu fragen, aber verdammt warum lahmt es denn jetzt und was kann ich dagegen unternehmen – ein Unding! Vielleicht käme man ja dann auch auf die Ursache des Übels und könnte sie abstellen. Der Ausgang des Experiments im Turnierstall macht das Lahmen der Pferde des Herrn Vydra weder besser noch schlechter und auch keineswegs verständlicher.

7. Ist es, nach Ihrer Meinung, richtig, dass die Pferde mit zusehends nicht gesunden, funktionellen Hufen, dessen Therapie angeblich noch nicht beendet ist, reiterlich auf verschiedenen Fußboden verwandt sind, obwohl sie auf dem Gras klamm gehen und sogar lahmen?

[Dr. med. vet. Hiltrud Straßer] Ich bin sicher, daß Herr Vydra kein lahmendes Pferd zu reiterlichen Veranstaltungen bringt! Ich weiß aber, daß Herr Vydra bei einer Hubertusjagd eines seiner Pferde am 3. Tag nicht mehr hat reiten lassen, weil es am Morgen etwas klamm ging (nicht einmal lahm, nur vorsichtig)! Ich kann also aus meiner eigenen Anschauung feststellen, daß Herr Vydra mit seinen Pferden sehr sorgsam und voller Liebe umgeht.

na da vertrauen wir doch voll und ganz

8. Kann man nach „freiwilligen“ Gehen schlussfolgern, dass Pferd keine Schmerzen hat? „Freiwilliges Gehen“ meine ich, dass „Pferd nicht unmittelbar von Mensch zum gehen gezwungen ist“.

[Dr. med. vet. Hiltrud Straßer] Ja, das kann man. Zumindest ist dann ein eventuell vorhandener Schmerz viel geringer als das Bedürfnis, sich zu bewegen. Wenn Sie sich den Fuß verstaucht haben, bleiben Sie auch nicht im Bett, sondern humpeln herum, weil der Schmerz erträglich ist und bei vorsichtigem Auftreten (eben „Humpeln oder Lahmen“) ja der Schmerz kaum wahrnehmbar ist.

Vielleicht wenn man den Pferden Sofa und Fernseher bieten würde ... Pferde sind nicht im Mindesten gestrickt wie Menschen. Sie Laufen und Humpeln, um zu Überleben. Wieviel Schmerzen muss ein Pferd haben, dass es sich deswegen aufgibt?

9. Während unserer Besuch feststellten wir, dass Hufsohlen von Wallach Démon, auf dem man regelmäßig reitet und der als gesund gilt, sind so dünn, dass sie nach Drücken mit einem Männerdaumen federn. Nach Dr. Mádr ist das optimaler Zustand für Funktionieren von Hufmechanismus. Sind Sie auch dieser Meinung? Erlauben solche Hufe schmerzfreie Bewegung?

[Dr. med. vet. Hiltrud Straßer] Ja, selbstverständlich! Wie sollte sich sonst die Hufsohle bewegen können, wenn sie nicht elastisch ist? Wie soll die Hufsohle von der Knochensohle sich entfernen, damit unter dem Hufbein Blut fließen kann, wenn sie Sohle starr ist? Das ist übrigens ein Grund, warum die meisten Pferde beschlagen werden müssen: das Horn ist so starr und nicht abgenutzt oder nicht ausgeschnitten, daß die Sohlenlederhaut gequetscht wird, weil das ausgetrocknete Horn nicht nachgibt!

Ja, dann muss sich Pferd aber vorsehen, dass es nicht wie Frau Strasser womöglich auf einen „spitzen Stein“ tritt, sonst muss es zu seinen „Bedürfnissen“ humpeln ...

Frau Dr. Strasser sei hier noch einmal nachdrücklich ein Grundkurs in „Funktioneller Anatomie des Pferdehufs“ empfohlen: Eine für die Durchblutung des Hufs notwendige „Entfernung“ von Hufsohle und Knochensohle (voneinander!), die durch eine elastische (daumeneindrückbare) Hufsohle sichergestellt wird, das ist einfach ein kompletter Unfug. Wer hierzu genauer nachlesen möchte: Jampert, G. (2008): Die Huflehre der Frau Dr. Strasser, In: Tierärztliche Umschau 63, 626f.

10. Können Sie uns Ihrer Vorschlag schreiben, wie wäre es optimal mit solchen Pferden zu arbeiten, welche Haltungsbedingungen für sie zu bereiten und wie ihre Hufe (und auch ganze Pferde) richtig zu bearbeiten und zu pflegen?

[Dr. med. vet. Hiltrud Straßer] Da ich in fast täglichem Kontakt mit Herrn Vydra stehe, weiß ich, daß er sich streng an meine Anweisungen für das Ausschneiden hält. Die Haltungsbedingungen sind fast optimal! Wenn es möglich sein wird, einen Bereich mit ebenem Gummiboden zu schaffen, falls mal ein Pferd – wie jetzt vor Kurzem – eine Phase mit Empfindlichkeit hat, dann wäre das eine mögliche Verbesserung.

Die Erfahrung hat aber gezeigt, daß für Pferde mit Problemen das Wichtigste die psychische Balance, die freie Bewegungsmöglichkeit in der Herde und das richtige Ausschneiden ist. Man sieht es besonders gut bei den Vydra-Pferden, daß deren wirklich schlimmen Hufe zur Zeit als Herr Vydra sie zu sich nahm, eine

so gute Entwicklung genommen haben. Und die Pferde sind glücklich. Man merkt das in der Medizin übrigens an Puls- und Atemfrequenz und Körpertemperatur, sowie am ausgeglichenen Verhalten. Sie werden das vielleicht früher nie gesehen haben, wenn Sie nur die Boxenpferde kenne, die kein normales Verhalten haben.

Aber wieviel glücklicher könnten sie sein, wenn ihre Füße nicht schmerzen würden ...

*Wie steht es denn mit der „psychischen Balance“ und der „freien Bewegungsmöglichkeit“ beim Pferd, wenn es seit 5 Jahren immer wieder mal „Phasen“ mit **solcher** „Empfindlichkeit“ hat? Und woran erkennt man denn das „richtige Ausschneiden“? Am lahmfreien Gang oder an den Winkelmaßen?*

11. Was ist Ziel von richtigen Barfußtrim?

[Dr. med. vet. Hiltrud Straßer] den fehlenden Abrieb auf unseren viel zu weichen Böden auszugleichen.

... so dass die Pferde auf ihren durch unsere Bearbeitung gesunderhaltenen Hufen freudig laufen ...

12. Welche Vorteile haben für ein Pferd gesunde und richtig bearbeitete Hufe im Vergleich mit deformierten Hufen?

[Dr. med. vet. Hiltrud Straßer] Deformierte Hufe können den gesamten Organismus nicht richtig bei der Blutzirkulation unterstützen und nicht das Herz so gut unterstützen, wie es physiologisch korrekt wäre, eben so, wie die beschlagenen Pferde das Herz nicht unterstützen können. Es gibt dazu viel zu sagen. Kommen Sie in ein Seminar, da gibt es Zeit für all diese Erklärungen. Oder lesen Sie meine Bücher sorgfältig.

Die Hufpumpe als Herzschrittmacher ...

13. Warum werden Pferde beschlagen??????

[Dr. med. vet. Hiltrud Straßer] Weil sie nicht ohne Hufeisen laufen können. Warum können sie nicht ohne Hufeisen laufen? Weil ihre Hufe verkrüppelt sind oder weil man von ihnen Leistungen verlangt, denen ihre Hufe nicht gewachsen sind! In jedem Hufschmiedelehrbuch werden Sie die Hinweise finden: Am besten wäre es, die Pferde barhuf zu lassen, wenn es möglich ist! Da frage ich Sie: warum sollte es denn nicht möglich sein? Warum kann man denn Pferde nicht so halten, daß es möglich ist, daß sie ohne Hufeisen, auf ihren von Gott gegebenen Hufen laufen können? Weil es unbequem ist, sein Pferd erst auf der Weide zu suchen, anstatt es aus der Box zu ziehen, wo es sauber ist!

Und warum kann man Pferden die Umstellung auf Barhuf (wenn sich ein Mensch, der seinem Pferd das Beste tun will, schon mal dazu entschlossen hat) nicht möglichst schmerzfrei gestalten? Wie? Nun, indem man sich an den individuellen Befindlichkeiten der Hufe und des Pferdes und nicht an vermeintlich idealen und theoretisch verbrämten Winkelmaßen und cm-Vorgaben orientiert! Und indem man unter allen Umständen versucht Schmerz und Lahmheit zu vermeiden, anstatt sie zu unerlässlichen Begleitumständen einer auf 2-10 Jahre terminierten

„Heilung“ zu erklären. Und indem man den Pferdebesitzer dazu anhält, auf sein Pferd zu „hören“, anstatt ihn dazu zu agitieren, dass er seinem Pferd durch das Bewegen auf den schmerzenden Füßen und Untergründen zu mehr „Durchblutung“ verhelfen solle. (Frau Dr. Strasser humpelt schließlich auch, sozusagen als Vorbild, damit ihre Fußwunde schneller verheilt.)

In welcher Situation wird das Eisen aufgenagelt? Wenn der Huf seine engste Position hat. Wenn die Nägel drin sind, kann der Huf niemals wieder weit werden und niemals die volle nötige Durchblutung bekommen. Wenn Sie wüßten, wie die Nerven funktionieren (was man bei uns lernen kann), dann wüßten Sie, daß mit Mangel an Blutzirkulation die Nerven kaum arbeiten können, also das Hufeisen eine Anästhesie darstellt, man kann es auch Doping nennen, was ja im Pferdesport verboten ist.

Eisenbeschläge legen keine Nerven lahm, sondern sorgen a) für weniger Bewegung im Huf und bringen b) die Hufsohle weg vom Boden. Pferde sind hierdurch weniger empfindlich, wenn die Hufsituation ungemütlich und/oder der Hornabrieb zu hoch ist.

Die Durchblutung des eisenbeschlagenen Hufes ist in erster Linie dadurch vermindert, dass die Lederhäute weniger Reize durch den Boden erfahren (vor allem auch keine Vertikalverwindung stattfindet). Das „weit werden“ des Hufes für die Quintessenz der durchblutungsfördernden Hufbewegung zu halten, ist mehr als nur zu kurz gedacht. An dieser Stelle dazu einfach mal zwei Aufmerker: (1) Weite Hufe weiten und verbiegen sich auf dem Eisenbeschlag oft mehr als dem Hufschmied lieb ist und (2) Steile Hufe mit naturgegeben wenig „Weitungsbewegung“ haben in der Regel mordsmäßig gutes Hufhorn, was für eine völlig intakte Durchblutung spricht.

Ich hoffe, meine Antworten können Ihnen etwas Klarheit geben. Mehr Zeit kann ich jetzt nicht mehr aufwenden! Ich kann hier keinen Privatunterricht geben. Dafür habe ich das Grundseminar entwickelt!

Freundliche Grüße

Hiltrud Straßer